



Man schießt mit der Flinte und trifft mit den Augen

Flintenschiessen, Skeet, Trap, Jagdparcours – für viele Jäger ist es eine Unterweisung in Demut. Denn nirgendwo erlebt man die Unzulänglichkeit menschlicher Bemühungen so direkt. Zu den wenigen Leuten, die einem da helfen können, zählt Bruno J. Achermann aus Stans.

Der sympathische Vermögensverwalter und selbstständige Anlageberater führt als derzeit einziger Schweizer den Titel eines Flintenschiesslehrers CPSA (Clay Pigeon Shooting Association of Great Britain). Die als streng bekannte Prüfung bestand Bruno Achermann in diesem Frühjahr. Er verhilft Jägern, die besser schießen wollen, in privaten und öffentlichen Kursen – u.a. beim Verband Luzerner Jäger und beim Obwaldner Patentjägerverein – zu den entsprechenden Fähigkeiten.

«Es fängt mit den Sicherheitsbestimmungen an», sagt Bruno Achermann, der auch häufig auf Hansruedi Felders Schiessplatz Hegen im Entlebuch und auf den Jagdparcours von Dornsberg und Cernay (Elsass) anzutreffen ist. «Schon wie man das Gewehr aus dem Futteral nimmt, kann richtig oder falsch sein.» Dann folgt das Überprüfen der Schaftlage. Länge, Höhe und Schränkung kann man korrigieren, auch mit primitivem Material, etwa Isolierband und Karton. Das ist als Provisorium, bis der professionelle Büchsenmacher sich um die Waffe kümmern kann, mit den richtigen Handgriffen in wenigen Minuten gemacht. «Aber wenn du an einer CPSA-Prüfung jemand mit unangepasstem Gewehr schießen lässt, kannst du gleich



Bruno Achermann, Flintenschiesslehrer CPSA (Clay Pigeon Shooting Association of Great Britain)

wieder nach Hause gehen.» CPSA vermittelt sozusagen die «Religion» des Flintenschiessens und die richtige Anwendung der Regeln. «Du «siehst» jeden Schuss, wenn du dem Kunden über die Schulter bzw. die Mündung schaust. Natürlich ist das Auge nicht schnell genug, um die Garbe zu erkennen. Aber aus dem ganzen Ablauf musst du den Schuss «lesen» – und dem Kunden erklären können, was er falsch oder richtig gemacht hat, warum der Fehler entstanden ist und was er ändern muss.» Als wichtigste Eigenschaften des Schiesslehrers nennt Bruno J. Achermann, «unglaublich viel Geduld, verbunden mit der Fähigkeit, die Leute zu motivieren und ihnen wieder Mut zu machen.»

Als ehemaliger Equipenchef der Schweizer Nationalmannschaft im Jagdparcours und aktiver Parcours-Schütze hat er sich die nötigen Kenntnisse und Erfahrungen angeeignet. Mit dem Tontaubenschiessen hat Bruno J. Achermann Anfang der 90er-Jahre angefangen «und selbst von der Unterweisung durch gute Freunde profitiert», wie er betont. Heute kommen Anfänger zu ihm, aber auch erfahrene Jäger, denen eine Einladung auf eine Flugwildjagd bevorsteht und die sich dort nicht blamieren wollen. Auch die Vorbereitung auf die Drückjagd mit der Kugel fällt in Achermanns Fach. Fortgeschrittene werden in die verschiedenen Methoden eingeweiht. Bruno Achermann bereitet auch auf Schiessprüfungen vor, organisiert Flugwild- und Drückjagden im kleinen Rahmen und unterrichtet in Deutsch, Französisch und Englisch. Fünf bis sechs Mal je zwei Stunden innerhalb von zwei Monaten bezeichnet er als den idealen Kursrhythmus. Die Kosten einer Doppellektion in der Kleingruppe von vier Schützen (einschliesslich Munition und Standbenützung) betragen etwa 150 Franken pro Person. Bruno J. Achermann, Turmatt 4 6370 Stans; Tel. 079 – 410 07 40 E-Mail info@flintenschiessen.ch Internet: www.flintenschiessen.ch